



Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen – Ich glaube, diese Aufforderung kennen die meisten Menschen, egal ob jung oder alt. Aber dass dieser Satz weitergeht schon etwas weniger. Da heißt es: „**und die Alten ehren**“. Wer ist damit gemeint? Von alttestamentlicher Sicht her gesehen sind dabei zwei ganz unterschiedliche Personengruppen gemeint. Die Grauhaarigen, die sehr alt gewordenen. Hier geht es beim Aufstehen um den Respekt vor der Lebensleistung derer, die sehr alt geworden sind, die man ehrt, weil sie es bis ins hohe Alter, dem Alter der grauen Haare geschafft haben. Gemeint sein könnten aber auch die sogenannten Ältesten, also diejenigen, die in der patriarchal geprägten Ordnung des alten Israel die Leitung und das Sagen hatten. Sie trugen die Verantwortung für das Miteinander und das Wohlergehen der ganzen Gesellschaft.

Mit der Aufforderung: „**und sollst dich fürchten vor deinem Gott, ich bin der Herr**“, endet dieser Satz. Ich muss gestehen, das mit dem vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren, das war mir schon irgendwie geläufig. Und das diese Worte aus der Bibel stammen auch. Aber das der Satz mit den Worten „Und du sollst dich fürchten vor deinem Gott, ich bin der Herr“, erst den Satz vollständig machten, entging mir bisher. Und ich erkenne, dass Beides miteinander gekoppelt ist. Die Furcht Gottes und der Respekt vor den Alten. Somit heißt der ganze Satz: „**Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HERR**“. Und damit wird auch eine Grenze gezogen, nämlich die, dass der Respekt und die Ehrung gegenüber der Altgewordenen und der Verantwortlichen eine Grenze hat. Nur Jahwe, also Gott, sollte man fürchten, nur ihm bedingungslos gehorchen. Gott ist es, der Respekt vor der Lebensleistung der Altgewordenen einfordert, und die Würdigung derer verlangt, die Verantwortung tragen.

Auch das Neue Testament bezieht sich darauf. Da heißt es im 1. Timotheusbrief: „Einen Älteren fahre nicht an, sondern ermahne ihn wie einen Vater, die älteren Frauen wie Mütter, mit allem Anstand“. Die Älteren sollen also geehrt und zugleich kritisiert werden. Die Jüngeren dürfen sie kritisieren, ja sie sollen es sogar, aber so, dass dabei der Respekt nicht verloren geht. Weiter heißt es: „Den alten Männern

sage, dass sie nüchtern seien, ehrbar, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld; desgleichen den alten Frauen, dass sie sich verhalten, wie es sich für Heilige ziemt, nicht verleumderisch, nicht dem Trunk ergeben. Die Aufforderung dass man die Alten ehren soll hat auch in neutestamentlichen Aussagen seine Grenzen. Nämlich da, wo das Ehren Gottes vor der Ehre gegenüber dem Alter zurückgesetzt wird. Jesus sagt: Wer sich mir anschließen will und nicht einen klaren Abstand schafft zu seinem Vater, zu seiner Mutter, zu seiner Frau und seinen Kindern, zu seinen Brüdern und Schwestern und vor allem zu sich selbst kann mein Jünger nicht sein.

Aber er sagt auch: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt“. Ich denke, diese beiden Dinge muss man miteinander verbinden – die Liebe zu Gott und daraus folgend die Liebe zum Menschen. Gerade auch zu den alten, gebrechlichen, hilfsbedürftigen Menschen. Das kann sich darin äußern, dass man sich um die Alten daheim und im Seniorenheim kümmert, den alten Vater von seinem Zuhause abholt, seine Wohnung putzt, und ihn am Familienleben teilhaben lässt, die Demente Großmutter regelmäßig im Altersheim besucht oder am Wochenende hunderte von Kilometern fährt um die alte, kranke Mutter zu besuchen und die notwendigsten Dinge dort zu erledigen. Ja, auch diese Dinge verstehe ich unter dem Ehren der Alten. Darauf liegt sicher auch ein Segen. Denn die Alten sind anders als die Jüngeren. Jeder hat etwas, das dem anderen fehlt. Jedem fehlt etwas, das der andere hat. Keiner hat alles. Keiner ist ohne Sünde. Jeder hat seine Versuchung. Jeder ist der Kritik und der Vergebung durch den anderen bedürftig. Und der Apostel Paulus ergänzt dazu: „Einer komme dem anderen in Ehrerbietung zuvor“.

Diese Aufforderung bezieht sich grundsätzlich auf das Miteinander der Menschen. Er weiß, dass aus dem Miteinander oft ein Gegeneinander wird – oder auch zumindest ein Nebeneinander, wo man sich gegenseitig aus dem Weg geht und nebeneinander her lebt. Deshalb die Aufforderung: „Einer komme dem anderen mit Ehrerbietung zuvor“. Ich denke, dass dies der entscheidende Weg sein kann im Umgang mit der älteren Generation, wo es heißt: Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HERR.

Dieser Aufforderung Folge zu leisten kann mitunter oft auch ein sehr schwerer Weg sein, der alle Kräfte von einem fordert. Gott gebe uns diese Kräfte, denn dann, wenn wir dieser Weisung folgen ist das Reich Gottes nahe.